

von Bonikau auf Pomsen übergegangen. Derselbe starb 1720 und sein Sohn, der Stiftshauptmann Johann Christoph von Bonikau 1728. Letzterem statteten 1726 auf hiesigem Schlosse der König August und Prinz Eugen von Savoyen einen Besuch ab. Mit dessen Sohne, dem Kammerjunker Johann Friedrich von Bonikau, ging in Großzschocher das dritte altberühmte Rittergeschlecht zu Grunde. Der Kammerjunker fiel am 14. Juni 1735 in seinem Garten in den hochangeschwellenen Fluß und ertrank. Seine Erben überließen Großzschocher bald darauf dem Kreisamtmann Blümner, von welchem es an dessen Sohn, den Leipziger Rathsherrn Oberhofgerichtsrath Dr. Heinrich Blümner, gelangte. Dieser starb 1839 kinderlos und hinterließ seine Besitzungen zwei Nichten, deren eine mit dem sächsischen Minister Paul von Falkenstein verheirathet ist. Ihr gehört Großzschocher mit Windorf und das noch weit werthvollere Rittergut Frohburg. — Des Oberhofgerichtsrath Blümnere Andenken erhalten zwei bedeutende Legate, eins von 3000 Thalern den Armen und das andere von 2000 Thalern der Kirche vermacht.

Großzschocher ist in Verbindung mit Windorf eins der stärksten Güter Sachsens, denn beide zusammen enthalten ein Areal von 709 Aekern Feld, Holz und Wiesen. Früher gehörte auch die Mühle zum Gute, bis sie 1568 Gregor Seiler erwarb, von dessen Sohne sie Hans Schau, die Heusinger, Balthasar Breitschuh und die Rabische an sich brachten. Die Mühle wurde 1706 von Grund aus neu aufgebaut. Das leider in nicht eben ansprechendem Style restaurirte Schloß ist die uralte von den Krolewitzern besessene und von einem der ersten Pflugke umgebauete Burg. Sie hatte noch im Anfange des vorigen Jahrhunderts Wallgräben und eine Zugbrücke, war jedoch ziemlich verfallen. Der Kammerherr von Bonikau ließ das Schloß 1734 etwas in Stand setzen. Auch die Pächterwohnung, die Brauerei, und die Wirthschaftsgebäude wurden damals theils restaurirt, theils neu gebaut. Jetzt zeichnet sich das Rittergut durch neue stattliche Gebäude und großartige Bewirthschaftung aus. Von 1712 bis 1714 hatten das Gut zwei Bauern, Wehle und Leurig, in Pacht, nach ihnen der Müller Breitschuh und die Bauern Leurig und Nitsche bis 1718, dann Nitsche allein bis 1729, nach ihm Lehmann bis 1736 und Weiske bis 1745. Von 1705 bis 1712 war Pächter der Rittergüter Großzschocher mit Windorf Friedrich von Lottiz.

Ein gleich ehrwürdiger Bau wie das Schloß ist die uralte Kirche, deren Thurm und Chor mindestens aus dem dreizehnten Jahrhundert herrühren. An Alterthümern ist in ihr, mit Ausnahme einiger steinernen Epitaphien, leider nichts mehr vorhanden, dagegen die Sacristei ein sehenswerthes Meisterwerk von